

Friedrich Asselmeyer

Am 12. Dezember 2005 verstarb Prof. Friedrich Asselmeyer, emeritierter Ordinarius für Experimentalphysik und ehemaliger Direktor des Physikalischen Instituts Weihenstephan, im Alter von 94 Jahren.

Friedrich Asselmeyer stammte vom Niederrhein, studierte in Darmstadt Technische Physik, promovierte und habilitierte sich an der TH München. Seit 1946 Assistent am Physikalischen Institut, hatte er wesentlichen Anteil am Wiederaufbau der im zweiten Weltkrieg fast völlig zerstörten Forschungsstätte. Zusammen mit Prof. Walther Meissner, später mit Prof. Georg Joos hielt er auch die große Vorlesung in Experimentalphysik. 1951 wurde Asselmeyer nach Weihenstephan auf den Lehrstuhl für Physik an der damaligen Fakultät für Brauwesen berufen. Die solide physikalische Grundausbildung der Weihenstephaner Studenten war fortan sein zentrales Anliegen. Das Physikalische Institut entwickelte er aus bescheidenen Anfängen zu einem ansehnlichen Forschungslabor. Im Mittelpunkt standen Fragen der Festkörperforschung, aus dem Umfeld der Fakultät heraus grundlegende messtechnische Arbeiten; mit einem Elektronenmikroskop begann die Ultrastrukturforschung in Weihenstephan.

1953 bis 1955 und 1962 bis 1964 war Friedrich Asselmeyer Dekan, 1967 bis 1968 und 1975 bis 1976 Vertreter des Rektors in Weihenstephan. Mit großer Weitsicht hat er in dieser Zeit das Weihenstephaner Gelände in Richtung Nordwesten ausgeweitet bzw. als Hochschulgelände gesichert. Diese vor-



Friedrich Asselmeyer

Foto: privat

ausschauende, damals fast unbemerkte Tätigkeit ist aus heutiger Sicht gar nicht hoch genug zu bewerten. Insgesamt elf Jahre war Asselmeyer Mitglied des Senats, und ganze 17 Jahre wirkte er als Senatsbeauftragter im Vorstand des Münchner Studentenwerks.

Sein Lebensabend war von familiärem Leid geprägt, so dass er seine Zeit in Weihenstephan als die wohl glücklichste seines Lebens ansah. In dieser Zeit durften ihm viele begegnen, die ihn als vorbildlichen Menschen und begeisterten akademischen Lehrer in ihrer Erinnerung behalten werden.

Hans-Christoph Bartscherer